

Eidgenössische Volkszählung 1960

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Volkszählung 1960

«Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt . . .» Ev. Lukas, 2 Kap. Die Schätzung = die Volkszählung in alter Zeit.

Vor zweitausend Jahren war also die erste Volkszählung. Kaiser Augustus wollte wissen, wie viele Menschen in seinem Staate lebten.

In etwa 120 Staaten wird 1960 alles Volk gezählt, so auch in der Schweiz.

Warum kann man nicht einfach alle Einwohnerkontrollen in den Gemeindeschreibereien prüfen? Diese Kontrollen in den 3000 Schweizer Gemeinden gäben auch ein genaues Bild. Man könnte so alle Einwohner zählen. Aber die Behörden wollen noch mehr wissen, als in den Gemeinden aufgeschrieben ist.

Durch die Volkszählung wollen die Behörden erfahren, wie viele Haushaltungen es in der Schweiz gibt. Sie wollen wissen, wie viele Familien in eigenen Häusern und wie viele in Mietwohnungen leben. Man will wissen, wieviel Mietzins für die Wohnungen bezahlt wird. Man will wissen, wie viele Frauen und wie viele Männer es gibt. Wie viele Ledige und wie viele Verheiratete, wie viele Verwitwete und wie viele Geschiedene. Man will Bescheid haben über Heimat, Sprache und Beruf der Einwohner der Schweiz.

Man untersucht auch die Schulbildung. Die Behörden möchten wissen, wie viele Schweizer in der Primarschule, in der Sekundarschule, in Mittelschulen und in Hochschulen gewesen sind.

Warum wollen die Behörden so viel wissen?

Wenn die Bundesversammlung Gesetze schreibt, ist es wichtig, daß die Ratsherren das Volk kennen. Wer über die Zahlen der Volkszählung nachdenkt, kann viele

gute Gedanken bekommen. Er weiß besser, wie er dem Volke helfen kann. Er weiß, wo neue Gesetze nötig sind.

Nicht nur die Behörden wollen viel wissen. Jeder aufmerksame Bürger möchte die Mitmenschen kennenlernen. Auch er will aus den Zahlen der Volkszählung viel lernen, weil er seine Heimat liebt.

Wer soll die Volkszählung durchführen?

Das Eidgenössische Statistische Amt wird die Zählung durchführen. Der Bundesrat hat ihm den Auftrag gegeben. Im Statistischen Amt arbeiten geschulte Statistiker. Ein Statistiker ist ein Sammler. Er sammelt aber keine Briefmarken, keine Schmetterlinge und keine Bierteller. Er sammelt Zahlen. Und er prüft diese Zahlen genau. Die Zahlen zeigen nicht nur die Größe der Bevölkerung, sie zeigen noch viel mehr: die Berufe, die Lebensweise, die Sprache, die Schulbildung, die Konfession. Wer diese Zahlen studiert, bekommt neue Gedanken und kann auf viele Fragen antworten. Das Statistische Amt hat viele Helfer. In vielen Gemeinden sind es die Gemeindebeamten und die Lehrer, die mit dem Volke sprechen und die Zahlen notieren. Die Zählung nützt natürlich nur etwas, wenn alle Frauen und alle Männer die Fragen wahrheitsgetreu beantworten.

Wann wird die Zählung durchgeführt?

Vom Samstag, 26. November, bis Dienstag, 29. November, kommen die Fragebogen in die Häuser. Gezählt werden Personen, die in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember im Hause sind.

Die Leute, die auf der Reise sind, die im Militärdienst oder im Spital weilen, werden auch gezählt. Wenn jemand nicht weiß, was er schreiben soll, kann er den Zähler fragen.

Was kostet diese Zählung? Zehn Millionen Franken kostet sie. Das macht etwa zwei Franken pro Person. Das ist viel Geld. Das viele Geld wird für Arbeitslöhne, für Papier und Drucksachen gebraucht. HRW